

**Pressemappe
zur
Eröffnungspressekonferenz zum
Deutschen Krebskongress 2024**

„Fortschritt gemeinsam gestalten“

Programm

Eröffnungspressekonferenz zum Deutschen Krebsskongress 2024 „Fortschritt gemeinsam gestalten“

Mittwoch, 21. Februar 2024, 11.00 – 12.30 Uhr, CityCube Berlin, Level 3, Raum M8 und Zoom-Livestream

Moderation und Begrüßung: Prof. Dr. Reinhard Büttner, Kongresspräsident Deutscher Krebsskongress 2024

Referent*innen:

Prof. Dr. Reinhard Büttner, Kongresspräsident Deutscher Krebsskongress 2024

Thema: Fortschritt gemeinsam gestalten

Bärbel Söhlke, Patient*innenvertreterin

Thema: Patient*innenbeteiligung in der Onkologie

Gerd Nettekoven, Vorstandsvorsitzender der Stiftung Deutsche Krebshilfe

Thema: Forschung und Versorgung nachhaltig gestalten

Prof. Dr. Michael Ghadimi, Präsident der Deutschen Krebsgesellschaft e. V.

Thema: Personalisierte Medizin in der onkologischen Versorgung – Zertifizierte Zentren für personalisierte Medizin

PD Dr. Yuri Tolkach, Institut für Allgemeine Pathologie und Pathologische Anatomie der Uniklinik Köln

Thema: Künstliche Intelligenz in der Pathologie

Fragen und Antworten sowie anschließend Möglichkeit zu Einzelinterviews

Pressekontakt

Deutsche Krebsgesellschaft
Angelina Gromes, Almut Gebhard
Tel: +49 (0)30 322 9329-60
presse@dkk2024.de

Stiftung Deutsche Krebshilfe
Charlotte Weiß
Tel: +49 (0)228 72990-96
presse@dkk2024.de

Pressemitteilung

Größter Krebskongress im deutschsprachigen Raum in Berlin gestartet

Berlin, 21.02.2024. Heute hat in Berlin der Deutsche Krebskongress begonnen. In mehr als 300 Sitzungen diskutieren in den kommenden vier Tagen führende Mediziner*innen, Forscher*innen, Pflegekräfte, Psychoonkolog*innen sowie Vertreter*innen aus der Gesundheitspolitik und der Krebs-Selbsthilfe, wie die Zukunft der Onkologie gemeinsam gestaltet werden kann. Expert*innen fordern eine stärkere Einbindung von Patient*innen in die Forschung und den Ausbau von Netzwerkstrukturen. Gerade mit Blick auf die personalisierte Medizin sei dies unabdingbar, wie während der Eröffnungspressekonferenz deutlich gemacht wurde.

Jedes Jahr erkranken in Deutschland etwa 500.000 Personen neu an Krebs. Allerdings gibt es enorme Fortschritte in der Therapie, erläutert Kongresspräsident Prof. Reinhard Büttner, Direktor des Instituts für Allgemeine Pathologie und Pathologische Anatomie an der Uniklinik Köln. Als Beispiel führt er die genomische Medizin an, die heutzutage eine präzise molekulargenetische Diagnostik ermöglicht, auf deren Grundlage Patient*innen häufig eine individualisierte Krebstherapie erhalten können. „Hierfür benötigen wir Expert*innenwissen, das so spezialisiert ist, dass einzelne Behandelnde nicht den alleinigen Überblick über alle neusten Entwicklungen und Therapieansätze behalten können. Interdisziplinarität und Interprofessionalität sind deshalb der Schlüssel zum Erfolg“, so Büttner. „Das zeigt sich auch im Kongressprogramm: Wir haben alle an der Onkologie beteiligten Fachrichtungen eingeladen, um uns zu vernetzen, das Wissen zu erweitern und auch weiterzutragen – ganz im Sinne unseres diesjährigen Kongressmottos ‚Fortschritt gemeinsam gestalten‘.“

Patientenbeteiligung in der Onkologie

Ein besonderes Anliegen war dem Kongresspräsidenten bei der Ausgestaltung des Programms die Beteiligung von Patient*innen in der Onkologie. Dies begrüßt auch Bärbel Söhlke, Mitgründerin und Vorsitzende der Patientenvereinigung zielGENau e. V. Sie fordert: „Wir brauchen insbesondere in der Forschung mehr Beteiligung von Krebsbetroffenen.“ Im englischsprachigen Raum werden seit mehr als 20 Jahren Krebsbetroffene in Krebsforschungsprojekte einbezogen – Deutschland stehe erst am Anfang der Entwicklung. Söhlke ist sich sicher, dass eine Patient*innenbeteiligung in der Forschung dazu beitragen könne, bessere Therapien zu entwickeln, etwa durch die Auswahl an Forschungsfragen und die Festlegung von patientenrelevanten Endpunkten. „Gerade in der genomischen Medizin können Patient*innenorganisationen bei der Studienrekrutierung behilflich sein und innerhalb ihrer Netzwerke dazu aufrufen, Daten für eine zentrale Datenbank oder mutationsspezifische Register zur Verfügung zu stellen, Tumormaterial für die Forschung zu spenden oder direkte Patient*innenerfahrungen einzubringen“, ergänzt Söhlke.

Vernetzung in der Onkologie

„Über die letzten Jahrzehnte hat sich dank rasanter Fortschritte in der Forschung die Versorgungslage für Krebspatienten kontinuierlich verbessert. Mit diesen Fortschritten wird die Therapie und Versorgung von Krebspatient*innen allerdings auch immer komplexer, weshalb eine weitreichende Zusammenarbeit der verschiedenen Fachbereiche unabdingbar ist“, so Gerd Nettekoven, Vorstandsvorsitzender der Stiftung Deutsche Krebshilfe. Ein gutes Beispiel für die erfolgreiche Vernetzung von Versorgung und Forschung sind die von der Deutschen Krebshilfe initiierten und geförderten Comprehensive Cancer Center. In den derzeit 15 geförderten Exzellenzzentren stehen neben einer Patientenversorgung auf höchstem Niveau auch die Forschung, insbesondere die sogenannte translationale Forschung, im Mittelpunkt. Dadurch kommen neue Forschungserkenntnisse sehr rasch auch den Patient*innen zugute, während umgekehrt Erkenntnisse aus dem Versorgungsalltag wiederum in die Forschung einfließen. Verbesserungsbedarf besteht allerdings noch in der Verzahnung mit regionalen Versorgungsstrukturen: „Mit einem neuen und gezielten Förderprogramm stoßen wir eine enge Vernetzung von Comprehensive Cancer Centers und regionalen Strukturen wie Kliniken und niedergelassenen Ärzten an, damit auch außerhalb der Exzellenzzentren Patient*innen zügig von Innovationen dieser Zentren profitieren. Die Deutsche Krebshilfe ist zudem fest davon überzeugt, dass insbesondere bei problematischen Tumorentitäten mit schlechter Prognose nur klinische Fortschritte zu erzielen sind, wenn notwendige Forschung ebenfalls vernetzt gedacht und angelegt wird. Auch in diesem Sinne bringen wir derzeit Forschungsschwerpunktprogramme auf den Weg, wie kürzliche zum Bauchspeicheldrüsenkrebs“, berichtet Nettekoven.

Zertifizierte Zentren für Personalisierte Therapie

In der personalisierten Medizin werden Therapien oftmals off-label eingesetzt – also außerhalb der Zulassung. Sie sind so individualisiert auf einzelne Krebsbetroffene zugeschnitten, dass es nur sehr kleine Studiengruppen und somit wenig Wissen zum Einsatz gibt. „Wir müssen daher Strukturen schaffen, um mehr Evidenz zu gewinnen“, so Prof. Ghadimi, Präsident der Deutschen Krebsgesellschaft (DKG). Die DKG habe daher im vergangenen Jahr begonnen, Zentren für Personalisierte Medizin zu zertifizieren. Dieses Vorhaben basiert auf dem Innovationsfondsprojekt „Deutsches Netzwerk für Personalisierte Medizin“ (DNPM). Ziel des Verbundprojektes ist es, an Comprehensive Cancer Centers und weiteren universitären Krebszentren Zentren für Personalisierte Medizin einzurichten und die Kompetenzen im DNPM zu bündeln. Das Besondere an den Zertifizierten Zentren für Personalisierte Therapie: Diese Zentren haben ein hochspezialisiertes Molekulares Tumorboard, bestehend aus Mitarbeitenden der Bioinformatik, Molekularbiologie, Pathologie, Humangenetik, Fachärzt*innen der Inneren Medizin und Hämatologie und Onkologie sowie Expert*innen der jeweiligen Tumorerkrankung. Gemeinsam geben sie auf Grundlage einer komplexen Molekulardiagnostik eine Therapieempfehlung ab. „Die Patient*innen werden dann im Rahmen von Studien begleitet. Die Zentren sind in einem Netzwerk verbunden und profitieren so untereinander vom Wissen über den Einsatz einer Therapie“, erläutert Ghadimi. Aktuell gebe es 12 dieser Zentren, und Ghadimi erwartet für das erste Quartal 2024 vier weitere Zertifizierungen. „Das sind gute Nachrichten für Patient*innen mit fortgeschrittenen Krebserkrankungen, die so Zugang zu hochwertiger molekularer Diagnostik und innovativen Therapien erhalten – und zugleich lernen wir mehr über den Einsatz der Therapien.“

Künstliche Intelligenz in der Pathologie

Voraussetzung für personalisierte Therapien ist oftmals die pathologische Diagnostik, die sich in den letzten Jahren enorm weiterentwickelt hat – etwa durch molekulargenetische Analysen und Biomarkeranalytik und in jüngerer Zeit auch durch den Einsatz Künstlicher Intelligenz (KI). Auch das ist ein Thema auf dem DKK. PD Dr. Yuri Tolkach vom Institut für Allgemeine Pathologie und Pathologische Anatomie der Uniklinik Köln gibt einen Einblick in seine wissenschaftliche Arbeit zu dem Thema. Er hält den Einsatz von KI in der pathologischen Diagnostik für vielversprechend, dieser stehe aber erst am Anfang der Entwicklung. Tolkach nennt drei Hauptanwendungsgebiete: „Erstens, sogenannte ‚Helfer Algorithmen‘, die z. B. der Qualitätskontrolle dienen und im Hintergrund ablaufen. Zweitens kann KI auch diagnostische Prozesse erleichtern und automatisieren oder den Aggressivitätsgrad von Tumoren bestimmen. Der dritte Anwendungsbereich kann helfen, molekulargenetische Veränderungen und prädiktive Biomarker, die für die Therapieauswahl entscheidend sein können, zu erkennen.“ Er führt weiter aus, dass die Anwendung von KI sehr präzise und verlässlich sei und eine große Zeitersparnis bringen könne. Zudem betont er, dass Digitalisierung eine unabdingbare Voraussetzung für den Einsatz von KI ist: „Damit wir KI breit einsetzen können, benötigen Kliniken und Institute leistungsstarke Rechner oder Server – der derzeitige Zustand ist in Deutschland noch unbefriedigend. Wir benötigen mehr Investitionen.“ Außerdem bedarf es IT-Expert*innen, die sich auch mit medizinischen Fragestellungen auseinandersetzen und interdisziplinär arbeiten möchten. Er verweist auf die USA und auf Japan. Dort gebe es an Unikliniken bereits Abteilungen für Pathologische Informatik, an denen Expert*innen entsprechend geschult werden.

Über den DKK 2024

Unter dem Motto „Fortschritt gemeinsam gestalten“ diskutieren vom 21. bis 24. Februar 2024 beim Deutschen Krebskongress in mehr als 300 wissenschaftlichen Sitzungen alle an der Krebsversorgung Beteiligten, wie die Prävention, Diagnose, Therapie und Nachsorge für Krebsbetroffene verbessert werden kann und welche neuen Erkenntnisse es in der Forschung und Versorgung gibt. Mehr:

www.dkk2024.de

Die Ausrichter – starke Partner im Kampf gegen Krebs

Die Deutsche Krebsgesellschaft e. V. (DKG) – eine Nachfolgeorganisation des 1900 gegründeten „Comité für Krebsforschung“ – ist die größte wissenschaftlich-onkologische Fachgesellschaft im deutschsprachigen Raum. In der DKG vertreten sind über 8.000 Einzelmitglieder in 25 Arbeitsgemeinschaften, die sich mit der Erforschung und Behandlung von Krebserkrankungen befassen; dazu kommen 16 Landeskrebsgesellschaften und 35 Fördermitglieder. Die DKG engagiert sich für eine Krebsversorgung auf Basis von evidenzbasierter Medizin, Interdisziplinarität und konsequenten Qualitätsstandards, ist Mitinitiator des Nationalen Krebsplans und Partner der „Nationalen Dekade gegen den Krebs“. Weitere Infos: www.krebsgesellschaft.de

Die Deutsche Krebshilfe wurde am 25. September 1974 von Dr. Mildred Scheel gegründet. Ziel der gemeinnützigen Organisation ist es, Krebserkrankungen in all ihren Erscheinungsformen zu bekämpfen. Unter dem Motto „Helfen. Forschen. Informieren.“ fördert die Stiftung Deutsche Krebshilfe Projekte und Initiativen zur Verbesserung der Prävention, Früherkennung, Diagnose, Therapie, medizinischen Nachsorge und psychosozialen Versorgung, einschließlich der Krebs-Selbsthilfe. Ihre

Aufgaben erstrecken sich darüber hinaus auf forschungs- und gesundheitspolitische Aktivitäten. Sie ist ebenfalls Mitinitiator des Nationalen Krebsplans sowie Partner der „Nationalen Dekade gegen Krebs“. Die Deutsche Krebshilfe ist der größte private Geldgeber auf dem Gebiet der Krebsbekämpfung – unter anderem der Krebsforschung – in Deutschland. Sie finanziert ihre gesamten Aktivitäten ausschließlich aus Spenden und freiwilligen Zuwendungen der Bevölkerung. Weitere Infos: www.krebshilfe.de

Pressekontakt Deutsche Krebsgesellschaft e. V.

Kuno-Fischer-Str. 8, 14057 Berlin

Angelina Gromes

Tel: +49 (0)30 322 9329-60

presse@dkk2024.de

Pressekontakt Stiftung Deutsche Krebshilfe

Buschstr. 32, 53113 Bonn

Charlotte Weiß

Tel: 49 (0)228 72990-96

presse@dkk2024.de

CURRICULUM VITAE: **Prof. Dr. Reinhard BÜTTNER**



Direktor des Instituts für Allgemeine Pathologie und Pathologische Anatomie an der Uniklinik Köln
Mitglied der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina

Forschungsschwerpunkte

Generierung von Tiermodellen für humane Erkrankungen, Erforschung der Mechanismen der Genregulation in bösartigen Tumoren, insbesondere zur Diagnostik und Therapieprädiktion maligner Tumoren.

Beruflicher Werdegang

seit 2011	Professor und Lehrstuhlinhaber für Pathologie, Universität zu Köln
2006 – 2008	Dekan der Medizinischen Fakultät, Universität Bonn
2001 – 2011	Professor und Vorstand für Pathologie, Universität Bonn
1999 – 2001	Ordentlicher Professor für Pathologie (C3), RWTH Aachen
1996	Habilitation (Universität Regensburg)
1991 – 1998	Assistenzarzt für Pathologie und Stabsarzt für Pathologie, Regensburg
1987 – 1990	Postdoktorand am Genzentrum München und MD Anderson Cancer Center, Houston/USA, DFG-Stipendium
1986 – 1987	Assistenzarzt für Pathologie, RWTH Aachen
1986	Promotion (LMU München)
1979 – 1985	Studium der Humanmedizin, Mainz, München, London (UK), Köln

Kontakt

Uniklinik Köln
Instituts für Allgemeine Pathologie und Pathologische Anatomie
Kerpener Straße 62, 50937 Köln
Tel.: +49 221 478-6320
E-Mail: reinhard.buettner@uk-koeln.de

CURRICULUM VITAE: **Bärbel SÖHLKE**



Patientenvertreterin
Mitgründerin und Vorsitzende der Patientenvereinigung
zielGENau e. V.

Zur Person

Studium Mathematik und Wirtschaftswissenschaften mit Abschluss Diplom-Mathematikerin.
Berufstätigkeit in einem großen Industrieunternehmen in den Bereichen Systementwicklung,
Finanzen und Controlling.

2008 erhielt die Nichtraucherin die Diagnose Lungenkrebs und war 2012 die erste europäische
Patientin, bei der eine ROS1-Translokation – eine sehr seltene Mutation bei Lungenkrebs-
patient*innen – mittels molekularer Diagnostik entdeckt wurde.

Engagement als Patientenvertreterin

seit 2021	Mitglied im Patientenbeirat der Arbeitsgemeinschaft Internistische Onkologie (AIO) der Deutschen Krebsgesellschaft
seit 2020	Mitglied im Fachausschuss Krebs-Selbsthilfe/Patientenbeirat der Deutschen Krebshilfe
seit 2020	Patientenvertreterin bei der Strategiekonzeptentwicklung für den Ausbau des Nationalen Centrums für Tumorerkrankungen (NCT)
seit 2021	Mitglied im Patientenforschungsrat des Nationalen Centrums für Tumorerkrankungen
seit 2021	Mitglied des Patientenbeirats des Deutschen Krebsforschungszentrums
seit 2018	Mitglied im Scientific Advisory Board des Centrums für Integrierte Onkologie Aachen Bonn Köln Düsseldorf (CIO-ABCD)
seit 2018	Beiratsmitglied des nationalen Netzwerks Genomische Medizin Lungenkrebs (nNGM)
seit 2020	Mitgründerin und Vorsitzende von zielGENau e. V.
2014	Mitgründerin der deutschen ROS1ders-Patientengruppe

Kontakt

zielGENau e. V.
Patienten-Netzwerk für Personalisierte Lungenkrebstherapie
Kerpenerstraße 62, 50937 Köln
Tel.: +49 (0)163 76 900 26
E-Mail: baerbel.soehlke@zielgenau.org

CURRICULUM VITAE:

Gerd NETTEKOVEN



Vorstandsvorsitzender der Stiftung Deutsche Krebshilfe

Beruflicher Werdegang

seit 2019	Mitglied des Strategiekreises der Nationalen Dekade gegen Krebs
seit 2015	Vorstandsvorsitzender der Stiftung Deutsche Krebshilfe
2007 – 2014	Hauptgeschäftsführer der Deutschen Krebshilfe, Bonn
2000 – 2007	Geschäftsführer der Deutschen Krebshilfe für die Bereiche Förderung und Öffentlichkeitsarbeit
seit 1993	Geschäftsführer der Dr. Mildred Scheel Akademie für Forschung und Bildung gGmbH (Tochterorganisation der Deutschen Krebshilfe)
1991 – 2000	Stellvertretender Geschäftsführer der Deutschen Krebshilfe
1982 – 2000	Abteilungsleiter/Bereichsleiter Förderung der Deutschen Krebshilfe
1978 – 1982	Kaufmännischer Angestellter bei der Deutschen Krebshilfe
1974 – 1976	Ausbildung zum Industriekaufmann
1956	geboren in Bonn – Bad Godesberg

Auszeichnungen

August 2021	Verleihung des Bundesverdienstkreuzes
Februar 2016	Verleihung der Johann-Georg-Zimmermann-Medaille 2015/2016 in Anerkennung seiner Lebensleistung

Kontakt

Gerd Nettekoven

Vorstandsvorsitzender
Stiftung Deutsche Krebshilfe
Buschstraße 32, 53113 Bonn
Tel.: +49 (0)228 72 990 96
E-Mail: presse@krebshilfe.de

CURRICULUM VITAE:

Univ.-Prof. Dr. Michael GHADIMI



Präsident Deutsche Krebsgesellschaft
Direktor der Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Kinderchirurgie
Universitätsmedizin der Georg-August-Universität Göttingen

Forschungsschwerpunkte

Multimodale und chirurgische Therapie des Pankreaskarzinoms, Tumorbiologie solider Tumoren und individualisierte Therapie des Rektumkarzinoms, klinische Studien gastrointestinaler Tumoren

Beruflicher Werdegang

seit 2012	Direktor der Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Kinderchirurgie
seit 2008	W3-Professor für Chirurgie und viszerale Tumorthapie
2008 – 2012	Ständiger Vertreter des Direktors der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie
2007 – 2012	Leitender Oberarzt der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie
2007 – 2016	Leiter der klinischen Forschergruppe KFO 179 „Biological Basis of Individual Tumor Response in Patients with Rectal Cancer“ (DFG-Projekt)
2005 – 2006	Oberarzt der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie
2005	Habilitation für das Fach Chirurgie, Venia legendi für Chirurgie
2004/2007	Facharzt für Chirurgie (2004), Facharzt für Viszeralchirurgie (2007)
1999 – 2005	Assistenzarzt der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie, Universitätsmedizin Göttingen
1997 – 1999	Postdoctoral fellow, National Human Genome Research Institute/ National Cancer Institute, National Institutes of Health, Bethesda, USA
1995 – 1997	AiP und Assistenzarzt Klinik für Chirurgie und chirurgische Onkologie, Charité – Universitätsmedizin zu Berlin
1989 – 1995	Studium der Humanmedizin, Universitäten Heidelberg, Durham, USA, und Houston, USA

Kontakt

Universitätsmedizin Göttingen
Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Kinderchirurgie
Robert-Koch-Straße 40, 37075 Göttingen
Tel.: +49 (0)551 39-67811
E-Mail: mghadim@uni-goettingen.de

CURRICULUM VITAE:

Priv.-Doz. Dr. Yuri TOLKACH



Pathologe, Oberarzt am Institut für Allgemeine Pathologie und Pathologische Anatomie der Uniklinik Köln

Vizepräsident der Europäischen Gesellschaft für digitale und integrative Pathologie (ESDIP)

Forschungsschwerpunkte

Digitale Pathologie, Onkologie, künstliche Intelligenz in der Pathologie, Bioinformatik, Molekulargenetik, Charakterisierung von Tumoren, urogenitale Pathologie

Beruflicher Werdegang

seit 2022	Vizepräsident der Europäischen Gesellschaft für digitale und integrative Pathologie (ESDIP)
2022, 2023, 2024	Vorsitzender des wissenschaftlichen Ausschusses, Europäischer Kongress für digitale Pathologie (ECDP)
seit 2020	Arzt für Pathologie am Institut für Allgemeine Pathologie und Pathologische Anatomie der Uniklinik Köln, seit Anfang 2021 Oberarzt und dort Forschungsgruppenleiter des Computational Pathology Lab
2019	Habilitation, Universitätsklinik Bonn
2015 – 2019	Assistenzarzt für Pathologie, Universitätsklinik Bonn
2014 – 2015	Assistenzarzt für Urologie, Urologische Klinik der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH)
2011	Promotion, St. Petersburg, Russland; Lehrstuhl für Urologie an der Militär-Medizinischen Akademie
2008 – 2013	Assistenzarzt, Facharzt für Urologie und Lehrstuhlassistent an der urologischen Klinik in der Militär-Medizinischen Akademie in St. Petersburg, Russland
2000 – 2006	Studium der Humanmedizin, Omsk, Russland, mit Auszeichnung als Physician with honor

Kontakt

Uniklinik Köln

Institut für Allgemeine Pathologie und Pathologische Anatomie

Kerpener Straße 62, 50937 Köln

Tel.: +49 (0)221 478-6365

E-Mail: jurii.tolkach@uk-koeln.de